Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 14

Artikel: Schirmzelte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf große Saltbarkeit bieses bronzenen Mörsers ichließen. Es ift aber nothwendig, die Bersuche noch weiter fortzusetzen, einerseits um darüber größere Gewißheit zu erhalten, anderseits um zu prüfen, ob das weniger günstige Resultat einiger Schusse atmosphärischen Einflussen oder aber dem Berhalten des Rohres zuzuschreiben sei.

24cm. Mörfer von verdichteter Bronze. Diefes Geschüt wurde im Jahr 1882 nach folgenden Abmessungen erstellt:

Länge bes Rohres: 1,510 m. Gewicht bes Rohres: 1753 kgr.

Vordergewicht: -

56 Züge mit Progressivdrall, anfänglich ∞, End= brall 15 Kaliber.

Rammer: 6,9 dm3.

Gesammtgewicht von Rohr, Laffete und Bettung: 7284 kgr.

Abgesehen von der Erprodung der Laffetirung und des Rohres sollten die ersten Bersuche dazu dienen, die Stärke der Ladung und die Weite der Kammer zu bestimmen, aus welchen eine Anfangsegeschwindigkeit von 200 m. sich erhalten ließe, ohne die Spannung von 1200 Atmosphären zu überschreiten, bei Berwendung von prismatischem Pulever 1/11 mm. Es erwies sich zweckmäßig, die Kamsmer auf 7,6 dm3 zu erweitern.

Weitere Versuche werben aus einem 24cm.s Mörser mit bem beständigen Drall von 25 Kalibern vorgenommen und nachher soll ein brittes Geschütz erstellt werben, gezogen nach bem System; welches sich als das vorzüglichere erweist.

Shirmzelte.

In ben Ländern Mittel-Europa's können die Truppen Zelte leicht entbehren, doch fie werden zur Nothwendigkeit bei Feldzügen in wenig kultivirten Gegenden. Diese alte Beobachtung haben auch die österreichischen Truppen in dem Krieg in Bosnien und in der Herzegowina machen können. In einer Stizze, welche der "Beteran" bringt, wird u. A. gesagt:

"Der Rasttag auf ber Hochebene von Dabar war zu Ende, die Lagerfeuer verglommen, und tiefe Rube sentte sich über das Bivouac.

Die Soldaten hatten die Erlaubniß erhalten und benütt, sich aus den Gestrüppen, welche den, die Hochebene im weiten Bogen durchschneidenden Opacica-Bach besäumten, Lagerhütten zu dauen. Wohl dem, der instinktmäßig das Dach seiner luftigen Behausung etwas sorgfältiger fügte, denn gegen zehn Uhr Nachts wurde der Anfangs seine Regen stärker und rauschte endlich mit der Gleichmäßigkeit eines Landregens über uns herab....

An solchen Regertagen und besonders in solchen, Mark und Bein durchfröstelnden Regennächten in ber Planina stell'e ich mir öfter die Frage: welches denn die wahre Humanität sei, oder in's Militä-rische übertragen, ob man mit der Anwendung des Grundsates: "Schonung von Mann und Material" oft nicht gar zu weit gehe?

Mir fiel nämlich ein, daß vor Jahren, bei ber Neuausruftung unserer Armee, die "tragbaren Zelte" beswegen nicht eingeführt wurden, weil man ben Mann nicht zu sehr belaften wollte.

Très bien! Die betreffenbe Commission konstruirte bamals sogar Tornister, und ich habe selbst so ein Ding getragen, die kleiner waren als die "Schultornister" mancher Normalschüler.

Wir ärgerten uns bamals nicht wenig, benn es war kaum möglich, brei Paar Wasche in biesen Miniaturranzen zu zwängen, und unsere baumslangen Ruthenen sahen mit biesem Tornister, ber, ba er in ber Länge und Breite zu klein war, in bie Dicke gepackt werben mußte, zu Lachen aus.

Rudten wir einmal in "voller Marschabjustirung", also felbmäßig bepackt, aus, so lag die Halfte ber Bagage baheim auf ben Kopsbrettern ober, ba bas wie Spott aussah, unter ben Strohsaden versborgen.

Man tam nach turger Zeit wieber auf bie alte Große ber Tornister zuruck, nachdem dieselben regismenterweise zerschnitten worben waren, um sie kleiner zu machen.

Es geht viel Geschrei im Lande, daß unser In- fanterist "überlaben" sei.

Ich habe die Ruftung acht Jahre lang getragen und in berselben Schlachten, Gefechte und forcirte Marsche mitgemacht und habe baher wohl ein Urstheil

Gut, ich behaupte, ber öfterreichische Infanterift ift nicht überlaben, sonbern er ift "fclecht" belaben.

Ich habe französische Soldaten in voller Feldausrüftung gesehen und habe jest alle Tage Gelegensheit, die Soldaten des 40. italienischen Linien-Regiments seldmäßig bepackt zu sehen; sie rücken stets
so zum Exerziren aus, und die französischen, wie
die italienischen Soldaten tragen Tornister, die die
österreichischen an Kubikinhalt vielleicht um zwei
Drittel übertreffen. Auf dem Tornister hoch ausgeschnallt aber noch die Theile eines "tragbaren
Reltes".

Nun habe ich von unseren Regimentern so ziemslich alle kennen gelernt. Mit Ruthenen, Böhmen, Bolen und Steirern sogar "gebient". Ich sah nordund südungarische, rumänische und croatische Regismenter als Garnisonsnachbarn und kann behaupten, daß die Mannschaft berselben im Durchschnitte weit kräftiger, robuster, stärker ist wie die kleinen, zierslichen Jungen der italienischen Linien-Infanteries Regimenter Nr. 9, 10 und 40, die ich fast täglich sehen kann.

Wenn nun bieser schwächliche, mesquine italienische Linien-Infanterist nicht nur einen bei weitem größeren und schwereren Tornister trägt wie ber österreichische, sondern auch noch ein tragbares Zelt barauf gepackt, so — ist wohl kein Grund bafür vorhanden, zu glauben, daß unsere barenstarken Steirer, Oberösterreicher, Tiroler, Ruthenen 2c. "tragbare Zelte" nicht auch zu schleppen vermöchten.

Ich meine, es ist weit mehr "Schonung bes Mannes", bemselben ein nicht zwei Rilo schweres

Zelttheil aufzupacken, als ihn nach achts bis zehne ftündigen Marschen, mahrend welcher ihm die Unisform im Schweiße am Leibe klebt, oder mahrend ihm der Regen Runzeln am ganzen Leibe zieht und das Wasser zu den Stiefelschaften herausrinnt, ohne den allergeringsten Schutz gegen die rauhen Rachte in den Felsenwüsten der Planinas liegen zu lassen.

Bielleicht hatten Ruhr, Fieber, Dyssenterie und Diarrhoe boch nicht oft ben britten Theil ber Compagnie "tampfunfähig" gemacht, wenn wir im gluthenben Sonnenbranbe bes August ober in ben schrecklichen Regennächten bes September 1878 Zelte gehabt hätten.

Die Ruffen tragen und trugen Zelte in ben Steppen am Raspisee und im Raukasus.

In ber großen turkischen Kaserne bei Wostar lagen Tausende von Zelten. Ueberall wo turkische Truppen mahrend bes Aufstandes 1875 bis 1877 gelagert hatten, fanden wir die kreisrunden Ershöhungen, die den Boden der turkischen Zelte bilben.

In den Planinas gibt es keine Dertlickeiten zum Cantonniren, und wo Gestrüpp wächst, braucht man dasselbe zum Kochseuer. Nur ausnahmsweise wurde das Bauen von Laubhütten gestattet, die, dem Materiale entsprechend, kaum so viel Raum boten, um den Kopf vor den glühenden Sonnensstrahlen zu schüben.

Senug; wenn die Aerzte ihre Napporte machten, so mussen sie auch hineingeschrieben haben, daß bei ber Cernirung von Klobuk 3. B. zwölf Compagnien vier Tage und Nächte lang im strömenden Regen auf ber Erbe lagen.

Wir waren herzlich froh, als wir ben Rasttag hinter uns hatten, um uns "warm" zu marschiren."

Wenn wir diese Stelle aus dem "Beteran" ansführen, wollen wir damit nicht dem Bedauern Aussdruck geben, daß bei uns die Schirmzelte abgeschafft wurden. In unserm Land kann man dieselben meist leicht entbehren. Doch es kann auch Fälle geben, wo man aus Schirmzelten Nuten ziehen kann. Eine vorsichtige Militär-Verwaltung dürfte aus diesem Grund stets für Vorrath einer Anzahl leicht tragbarer Zelte sorgen.

Ungland.

Deutschland. (Die Berfuche mit Repetirgewehren) werben in Breußen eifrig fortgesett. Grundfahlich halt man die Einführung des Repetirspstems für unvermeilich. Doch ein besstimmtes Modell ift bis jest nicht angenommen. Die in der letten Rummer gebrachte Rotiz über besinitive Einführung des Magazingewehres, die einer politischen Zeitung entnommen wurde, war, wie uns von einem deutschen Offizier versichert wird, ungenau. — Doch in Deutschland wie in Fraufreich ift die Annahme des Repetirgewehres jedenfalls nur eine Frage der Zeit.

Defterreich. (Baffenubungen.) Der ungarische Lanbesvertheibigungs-Minister hat in ber Angelegenhett ber heurigen Baffenubungen an sammtliche Munizipien einen Birkularerlaß gerichtet. Bu ben Waffenubungen haben zu erscheinen: a) bie Reserve-Offiziere ber Affentjahre 1879, 1877 und 1875; b) bie Reserve-Offiziere ber anderen Jahrgange, welche Einjährig-Freiwillige waren, beren Reserve-Dienstpssicht nicht ganz zwei Jahre beträgt und noch zu mehreren Waffenubungen verpflichtet sinb; ferner bie Honveb-Offiziere bes Beurlaubungeflandes nach Maß-

gabe ihrer Behrpflicht; c) jene Referve-Offiziere, welche bie 1883er Baffenübung nachzutragen haben ; d) bie Referves Manns icaft ber Jahrgange 1879, 1877 und 1875; ferner bie Bonvere ber Jahre 1883, 1882, 1881, 1879 und 1877 mit Ausnahme Derjenigen, welche heuer ju ihrer weiteren Ausbilbung auf brei Monate einberufen werben; außerbem fann auch bie Bonveb-Mannichaft ber Jahre 1880 und 1878 auf Rechnung ihres entsprechenden Jahrganges nach Dafgabe bes Bebarfes ein. berufen werben; ferner bie gum Offigiere-Stellvertreterbienft vorgemerkten Sonvedellnteroffiziere, infofern fie nicht icon funf Waffenübungen mitgemacht haben ; e) bie ehemaligen Freiwilligen unter ben Bebingungen bes Bunttes b; f) bie Referve- und Sonveb.Mannichaft, welche bie 188Ber Baffenubung nachzutragen haben; g) die ftanbig beurlaubten Lehrer und Lehramtetanbivaten, bie Befiger ererbter Landwirthichaften, infofern fie noch ju Baf. fenübungen verpflichtet find und bie aus Familienrudfichten fanbig beurlaubten Behrpflichtigen. Denjenigen, welche heuer gur aftiven Dienftleiftung einberufen maren, ift biefe Ginberufung als Baffenubung anzurechnen ; bergleichen wird gestattet, bag ben im Jahre 1882 gur aftiven Dienstleiftung Ginberufenen, insofern fie auch noch 1883 im Dienfte gurudgehalten worben find, bies als eine Waffenübung anzurechnen fei. Dasfelbe ift auch ber Fall bei jenen Unteroffizieren und Gefreiten, welche uber ihre Dienstzeit hinaus zur Mannichafteausbilbung in ben offupirten Provinzen und in Subbalmatien zurudbehalten wurden. Weitere Enthebungen von ber Waffenubung tonnen nur im Sinne ber Militar: Evidenzhaltunge-Inftruttion I. Theil zugeftanben werben, Für angestellte Brofefforen und Lehrer, fowie fur Schuler hat in Sinfict ber Beit ber Ginberufung bie bieberige Brarie beob. achtet ju werben. Die Baffenubung wird fur Referve-Dffiziere und Referve. Rabeten, bie Offigiers. Stellvertreter werben wollen, 4 Bochen, für bie Referve-Mannichaft 13 Tage, für bie beurs laubten Sonved. Offiziere und fur die beurlaubte Sonved. Dann. icaft 35 Tage bauern. Befuche um Enthebung von ber Baffenübung find mindeftens 14 Tage por bem Ginrudungs-Termin an bas betreffenbe Ergangungebegirtes, refpetitive Sonved-Rom= manto einzureichen. (Deft.=Ung. 28.=3tg.)

Frankreich. (Beneral Borel +.) Die frangofifche Armee hat wieber einen ihrer beften Benerale verloren und gwar ben General Borel, welcher am 21. Februar ju Verfailles geftorben ift. Jean Louis Borel war zu Fanjeau im Departement Aube am 3. April 1819 geboren. Er trat in bie Schule von St. Cpr am 10. September 1839 und wurde am 1. Oftober 1840 gum Cous-Lieutenant ernannt, worauf er in die Beneralftabsichule überging, welche er am 6. Januar 1843 mit bem Lieutenantes Grade verließ. Nachbem er einige Beit beim 5. Linien-Infanterieregiment zu Touloufe gebient hatte, wurde er zur Ravallerie perfett und zwar zum 2. Chaffeureregiment, welches bamale in ber Broving Dran ftand. Er nahm mit biefem Regiment an mehreren Erpeditionen Theil, bei welchen er eine folche Thatig. feit, Tuchtigfeit, Thattraft und fo bebeutenbes militarifches Befcid entwidelte, bag er fehr bald ale ein tapferer und ausgegeichneter Offigier bekannt murbe. Er verließ bas 2. Chaffeursregiment und tam in ben Stab bee Gouvernemente von Algerien, welches fich bamals in ben Sanben bes Generals Changarnier befant. Um 9. November 1845 murbe er Rapitan, und am 7. August 1851 erhielt er bas Rreug ber Chrenlegion für eine Kriegsthat bei einer Expedition, in welcher er fich ausges zeichnet hatte und belobt worben war. 3m Jahre 1852 mahlte ihn General Mac Dahon, nachbem er Belegenheit gehabt hatte, bie militarifche Tuchtigfeit bes jungen Offiziere fennen und ichagen zu lernen, ju feinem Abjutanten; ber fpatere Darfchall von Frankreich ftanb bamale an ber Spige ber Proving Dran. Mle General Dac Dabon im Jahre 1854 nach Frankreich gu= rudberufen wurde, um bas Rommando einer Infanteriedivifion im Lager von Boulogne ju übernehmen, nahm er auch feinen Abjutanten Borel mit fich, welcher ihm auch fpater nach ber Rrim folgte (1855). Er befant fich in ber Rabe bes helbenmuthigen Generale, ale berfelbe mit bem Degen in ber Sand bas frangofifche Banier auf ben Malatoff aufpftangte. Bunf Lage fpater - am 11. September - wurde Borel gum Gofas